

# Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
9 (1883)**

273 (21.11.1883)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1034431](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1034431)

# Wilhelmshavener Tageblatt

und

## amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Roon-Strasse 85.

**Anzeigen**  
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Copyspaltel oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

### Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publications-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

№ 273.

Mittwoch, den 21. November 1883.

IX. Jahrgang.

### Tagesübersicht.

Berlin, 19. November. Der „Staatsanzeiger“ meldet: Se. Majestät der Kaiser und König haben allergnädigst geruht, dem Staatssecretär des Auswärtigen Amtes, Staatsminister Grafen v. Hagfeldt-Wildenburg, die Erlaubnis zur Anlegung der von des Königs von Spanien Majestät ihm verliehenen Kette zum Großkreuz des Ordens Karl's III. zu erteilen.

Die Ausschüsse des Bundesraths hatten sich auf Anregung des Reichschatzants mit der Frage nach Stempelplichtigkeit der Spielausweise, bei Auspielung geringwerthiger Gegenstände zu beschäftigen. Es handelt sich um die Heranziehung solcher Spielausweise, welche bei den auf Jahrmärkten bei Gelegenheit von Volksbelustigungen üblichen öffentlichen Auspielungen ausgegeben werden, zur Reichsstempelabgabe vom 1. Juli 1881. Bisher ist hinsichtlich dieser Spielausweise in den einzelnen Staaten verschieden verfahren worden. Nach längerer Erörterung beschloffen die Ausschüsse, auf Grund des § 12 des Reichsstempelgesetzes, welcher lautet: „Wer im Bundesgebiet Lotterien und Auspielungen veranstalten will, hat die Stempelabgabe für die gesammte planmäßige Anzahl der Loose oder Ausweise über Spielanlagen im voraus zu entrichten,“ den vom Bundesrathe vorgeschlagenen folgenden Anordnungen zuzustimmen: 1) der Reichsstempelabgabe nach der Tarifnummer 5 des Gesetzes vom 1. Juli 1881 unterliegen auch diejenigen Spielausweise, welche bei den auf Jahrmärkten und bei Gelegenheit von Volksbelustigungen üblichen öffentlichen Auspielungen geringwerthiger Gegenstände ausgegeben werden; 2) in der Quittung über die für derartige Spielausweise entrichtete Reichsstempelabgabe sind die versteuerten Spielausweise nach ihren Nummern und event. auch nach ihrer Serienbezeichnung anzugeben. Findet Stundung der Abgabe statt, so ist hierüber eine Bescheinigung zu erteilen, in welcher gleichfalls die Nummern und event. die Serienbezeichnung der Spielausweise ersichtlich zu machen sind. Mit Genehmigung der zuständigen Steuerbehörde dürfen die für unausgeführt gebliebene Auspielungen bestimmte Spielausweise zu einer anderen Zeit, bezw. bei einer anderen Gelegenheit zur Ausgabe gelangen, sofern bei der Steuerbehörde ein hierauf bezüglicher Antrag unter Vorlegung der Spielausweise und der Quittung über die für dieselben gezahlte Abgabe, bezw. der Bescheinigung über die erfolgte Stundung dieser Abgabe mit der neuen Anmeldung, gemäß der Ziffer 12a der Ausführungsvoorschriften zu dem Gesetze vom 1. Juli 1881, betreffend die Erhebung von Reichsstempelabgaben gestellt wird. Ueber die Genehmigung ist eine schriftliche Bescheinigung zu erteilen; 3) die hohen Bundesregierungen werden ersucht, Anordnungen dahin zu treffen, daß

den vorgedachten Auspielungen die obrigkeitliche Genehmigung nur dann erteilt werde, wenn die Zahl der beabsichtigten einzelnen Auspielungen und die Zahl der bei jeder derselben auszugebenden Spielausweise durch einen vorzulegenden Plan festgelegt ist und wenn die Spielausweise, falls mehrere Auspielungen beabsichtigt sind, neben ihrer Nummer auch eine Serienbezeichnung tragen.

Es fand in Berlin dieser Tage eine Versammlung der Landesdirectoren zur Verathung verschiedener Anliegen der Provinzialverwaltung, Irren-, Taubstummen-, Correctionsanstalten, Armenpflege und dergleichen statt. Auch Herr von Bennigsen nahm an der Versammlung Theil.

Wie die „Nat.-Vib. Corresp.“ hört, wird der Etat dem Abgeordnetenhaus alsbald nach seiner Eröffnung zugehen, und es dürfte auch rathsam sein, sich ohne Säumen an die Erledigung dieser Vorlage zu machen. Es darf bei den geschäftlichen Dispositionen nicht übersehen werden, daß die Session ungewöhnlich spät beginnt (sind es doch nur noch vier Wochen bis zu den Weihnachtsferien), daß ein außerordentlich umfangreicher Arbeitsstoff zu bewältigen ist und daß im Februar jedenfalls der Reichstag zusammentreten wird. Ob es über die Präsidentenwahl diesmal zu einem großen Kampf kommen, ob man das der Stärke der Parteien entsprechende Präsidium der letztvergangenen Session (v. Köller, v. Heereman, v. Benda) ohne Weiteres aufs Neue ernennen wird, muß dahingestellt bleiben. Es wird die erste Frage sein, mit der sich die Fractionen zu beschäftigen haben, die auf Dienstag Abend alle zu Sitzungen einberufen sind.

Eine lebhaft Agitation beginnt sich der Canalfrage zu bemächtigen. Es ist nur zu billigen, daß die Angelegenheit in regem Fluß gehalten wird und nicht mit der Verwerfung der Canalvorlage durch das Herrenhaus in der vorigen Landtagsession zur Ruhe kommt. In Minister hat vorgestern das Gesamtcomite der Interessenten aus Rheinland, Westfalen und den Seestädten bei den betheiligten Ministern die Wiederholung des gescheiterten Canalgesetzes zu beantragen und einen Centralverein für Westdeutschland zu bilden beschloffen. Von der Abficht der Regierung, die Canalvorlage wieder einzubringen, ist wenigstens für die nächste Session nicht die Rede. Officiöse Notizen darüber verweisen uns auf größere in Erwägung befindliche Canalprojecte, womit allemal die Hinausschiebung eines praktischen Anfangs in beschränktem Maßstabe gerechtfertigt zu werden pflegt. In der bevorstehenden Landtagsession werden ohne Zweifel der dormalige Stand und die Aussichten des Canalprojectes zur Sprache gebracht werden.

In der Privatklage Liebermann v. Sonnenberg gegen mehrere Redacteurs von Berliner Zeitungen legte der Prediger

Hapke den Eid vor einem jüdischen Richter durch Ablefen der Eidesformel ab, was der Richter ihm auf seine Bitte gestattet hatte. In der Privatklage Liebermann's wegen Verleumdung (die „Vossische“ und andere Zeitungen warfen Liebermann die Veruntreuung von Geldern der conservativen Partei und heimliche Flucht vor) erkannte der Gerichtshof gegen die Redacteurs Stephany, Klausner und Berghausen auf je 150 Mk., gegen Berger auf 100 Mk. und gegen Zehlfte auf 30 Mk. Strafe, dabei hervorhebend, die Widerklage Stephany's gegen das Flugblatt sei anzuerkennen. Liebermann wäre aber durch die Lage zu scharfen Ausdrücken genöthigt gewesen und sei darum freigesprochen.

Aus Genua, 19. Novbr., wird telegraphirt: Der deutsche Kronprinz ist Nachts 12 1/2 Uhr auf dem festlich geschmückten Bahnhofe hier selbst eingetroffen. Zum Empfange Sr. Kaiserlichen Hoheit waren auf dem Bahnhofe versammelt: der deutsche Botschafter Herr von Reudell, der Generalconsul Bamberg, die Chefs der Staats- und Stadtbehörden Genuas, die Offiziere des deutschen Geschwaders, viele italienische Offiziere und viele Angehörige der hiesigen deutschen Colonie. Das Musikkorps der Municipalgarde, welche die Ehrenwache gestellt hatte, spielte die Nationalhymne. Die Straßen, durch welche der deutsche Kronprinz auf der Fahrt nach dem Palaste des Königs fuhr, waren prächtig illuminiert und von großen Menschenmassen dicht besetzt, welche den Prinzen unausgesetzt mit Covivas und Händeklatschen begrüßten. Vor dem Palaste dauerten diese sympathischen Kundgebungen fort, so daß der Kronprinz auf den Balcon trat, um der Menge zu danken.

Der deutsche Botschafter v. Reudell, ist gestern Vormittag 9 Uhr in Genua eingetroffen und hat Nachmittags mit dem Generalconsul Dr. Bamberg, bei welchem er das Diner eingenommen hatte, dem Commandanten des deutschen Geschwaders, Capitän z. S. Mensing, an Bord des „Prinz Adalbert“ einen Besuch abgestattet. Der Kaiser Alexander von Rußland hat zur Begrüßung Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen den Admiral Tschibychoff mit der Corvette „Svetlana“ und noch einer zweiten Corvette nach Genua entsendet, welche gestern früh daselbst eingelaufen sind. Die Einschiffung Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen erfolgt heute, die Abfahrt von hier nach Spanien ist vorläufig auf 6 Uhr Abends festgesetzt. Von allen Seiten trafen Fremde hier ein, die Witterung ist schön und sehr warm. In Valencia sind die Behörden mit Vorbereitungen für den festlichen Empfang beschäftigt. Der deutsche Gesandte in Madrid, sowie der Oberstkämmerer und ein Flügeladjutant des Königs werden am nächsten Dienstag hier erwartet. Das Geschwader, welches dem Kronprinzen des deutschen Reiches und von Preußen entgegenfahren wird, besteht aus den Fregatten „Victoria“, „Numancia“, „Carne“

### Zwei Wittwen.

Novelle von Ludwig Habicht.

Verfasser der Romane „Schein und Sein“, „Der rechte Erbe“ etc.

(Fortsetzung.)

Die Baronin begann von Neuem: „Jetzt galt es, nicht länger zu träumen, sondern zu handeln, und mit meinem Feuer, meinem stürmischen Blut riß ich auch Edmund mit mir fort. Der alte Herr, der jetzt auf meine Unterstützung rechnete, drängte zu einer Entscheidung — ich fürchtete, daß Edmund doch im letzten Augenblick schwach sein und sich von seinem Vater unterjochen lassen würde, und nun ich einmal das Herz Edmund's „mein“ nannte, konnte ich nicht mehr zurück. Als daher der alte Baron noch einmal einen Sturm versucht und ohne auf den Widerspruch des Sohnes weiter zu achten, der Tag der Verlobung festgelegt und die Verwandten eingeladen hatte, da gab es keinen andern Ausweg, als — die Flucht. — Strenge Moralisten mögen einen solchen Schritt verdammen und behaupten, daß eine Frau denselben niemals wagen dürfe.“ sagte die Baronin und blickte zu dem jungen Anwalt hinüber, „aber ein stürmisch bewegtes Herz hört nicht auf diese kalten Sittensprüche, es muß an's Ziel gelangen und fragt nicht, ob der Weg dahin an einem Abgrund vorbeistreift und uns das Kleid zerfetzt, in das wir uns bisher gehüllt.“

Steinfeld konnte dieser Frau seine Bewunderung nicht versagen; das war eine Liebe, die den höchsten Einsatz wagte, — er hätte älter sein müssen, um in diesem Schritte dennoch nur fräulichen Leichtsinns zu finden, und er sagte daher lebhaft:

„Nur wer für die Liebe das Höchste einsetzt, verdient geliebt zu werden!“

„Democh fühle ich mich, nachdem diese Tage längst hinter mir liegen, nicht frei von Schuld.“ bemerkte die Baronin. „Ich gab den Antrieb zu diesem kühnen Schritt und ich allein behielt die Fäden des Gewebes in der Hand, leitete Alles ein, und das ist keine Aufgabe für Frauen. — Ich habe meine

Verwegenheit büßen müssen, indem das Geschick nur zu rasch den tek entworfenen Bau in Trümmer legte. — Um kein Aufsehen zu erregen,“ erzählte die Baronin weiter, „reiste Edmund unter irgend einem schicklichen Vorwand zuerst ab; ich folgte ihm am andern Tage und ich war weit aus dem Bereich jeder Verfolgung, ehe man meine Flucht ahnen konnte. Wir weilten nach England — und zum Schmied von Oretna-Green.“

Der junge Anwalt stieß einen Laut der Ueberraschung aus, und die Baronin, die jetzt ihre geistige Ruhe und Sicherheit völlig wiedergewonnen hatte, sagte lächelnd:

„Nicht wahr, nun ist die Abenteuerin fertig? Doch was blieb uns anders übrig, als diese letzte wunderliche Ausflucht unglücklich Lieben! Der alte Baron würde in seinem Adelsstolz niemals unsere Heirat zugeben haben.“

„Nein, das hätte mein seliger Vetter, der Herr Baron, nie gethan,“ sagte jetzt Tante Beate, die selbst durch den, ihre Junge in Fesseln schlagenden Blick der Baronin von dieser höchst wichtigen Bemerkung nicht abgehalten werden konnte.

„Ich wußte es, liebe Tante,“ entgegnete die Baronin fast höhnlich; „für diesen thörichten Hochmuth war jener alte ehrliche Schmied ein bewährtes Mittel, und ich benutzte es um so lieber, als es ganz meiner romantischen Neigung entsprach. Von London aus machte ich dem alten Baron von unserm gewagten Schritt Mittheilung und bat um seine Verzeihung — seinen väterlichen Segen. Lange Zeit blieben wir ohne Antwort, und Edmund, dessen Geisteskraft förmlich nur bis hierher gereicht, war der Verzweiflung nahe und wollte schon reumüthig zu seinem Vater zurückkehren. Endlich kam ein Brief und, wie ich erwartet hatte, fand sich der alte Herr in das Unabänderliche. Keine Zeile verrieth, was ihn dieser rasche und unerwartete Schritt seines Sohnes gekostet haben mochte, und dies stolze Schweigen berührte mich tiefer, als wenn er uns mit den heftigsten Vorwürfen überschüttet hätte. Er bat nur, daß wir jedes Aufsehen vermeiden und so lange er lebe unsere Verbindung geheim halten möchten, denn er habe über den ganzen Vorgang ein tiefes Stillschweigen beobachtet und

wolle nicht seinen alten Namen in solch' abenteuerliche Geschichten verflochten sehen; sein Testament sei bereits früher gemacht und er halte es nicht der Mühe werth, wegen solcher Tollheiten dasselbe zu ändern. Eine bedeutende Anweisung auf ein Londoner Banquierhaus lag bei.“

„Der Brief zeigte den ganzen finstern Hochmuth dieses Mannes, der es nicht eingestehen mochte, welche Wunden wir ihm geschlagen; ich fühlte es nur zu gut, denn kein Gruß an mich war in dem Schreiben, und ich wußte, er hatte mich wie seine Tochter geliebt. — Einige Monate später erhielt ich von meinem Vater die Nachricht von dem Ableben des Barons; er war mit all' seiner Furcht vor einem künftigen Dasein verstorben und sein letzter Seufzer galt nicht der Vergangenheit, nur der dunklen Zukunft.“

„Wir hätten jetzt die Reise in die Heimath antreten können; aber ich war erst vor wenigen Tagen eines Töchterchens genesen und konnte England nicht verlassen. Meinem Gemahl dagegen riethen die Aerzte dringend zu einer Luftveränderung; seine Brust war angegriffen und eine tiefe, unerklärliche Schwermuth hatte sich seiner bemächtigt. Ich drang in ihn, England schleunigst zu verlassen und Italien anzufuchen, um sich zu zerstreuen — zu gesunden; wir wollten dann zu gleicher Zeit in unserer Heimath zusammentreffen. Endlich gab er meinen Vorstellungen nach und reiste schweren Herzens ab — ich habe ihn nicht wiedergesehen.“

Eine Pause trat ein. Die Baronin starre, in schmerzliche Erinnerungen verloren vor sich hin. Niemand wagte das Gespräch wieder zu beginnen. — Da ließ sich plötzlich ein starkes Klopfen an der Pforte des Schlosses hören und dröhnte fast unheimlich durch die Stille des Hauses. In dieser späten Stunde war ein solches Klopfen um so merkwürdiger, als in dem Schloß der Baronin ohnehin wenig Menschen Zutritt suchten und fanden. Es war Sonntag und die männliche Dienerschaft der Baronin hatte Urlaub erhalten; nur der alte Georg war anwesend, konnte aber schwerlich in seinem Laboratorium das Klopfen hören.

Der junge Anwalt erbot sich, hinunter zu eilen und zu

Des Bußtages wegen wird am Mittwoch, den 21. November, kein Blatt ausgegeben.

und „Lealtad“ und dem Aviso „Castad“. Das Commando ist dem Admiral Bulla übertragen worden. Das Geschwader liegt bei Karthagena, der Ordre zum Auslaufen gewärtig, vor Anker.

Die von den Socialdemokraten bei den Vorträgen des Hofpredigers Stöcker in London veranstalteten großartigen Skandale füllen jetzt ganze Spalten der Londoner Blätter. Aus allen Berichten, aus den Blättern der verschiedensten Parteien geht hervor, daß es eine Abweisung sonder Gleichen war, welche Stöcker von den Socialisten erfuhr. Mit den Rufen „Raus, raus, wir wollen nichts wissen von ihm,“ verbanden sich solche wie „Judenheger, Heuchler“ etc. Die Vorträge wurden thatsächlich unterbrochen und Stöcker nebst seinen Anhängern aus dem Saale gedrängt. Die Menge brachte dann Hochrufe auf den Lordmayor aus, der ihm das Mansionhouse entzogen. Herr Stöcker wird sich jedenfalls nicht darnach sehen, vor den Socialdemokraten in London nochmals aufzutreten!

Auch Frankreich hat jetzt sein — wenigstens geplantes — Attentat! Am Freitag Nachmittag erschien im Ministerium des öffentlichen Unterrichts in Paris, ein junger 18jähriger Mensch, ein Bäder Curien aus Hagenau gebürtig und verlangte den Ministerpräsidenten Ferry — bekanntlich zugleich Unterrichtsminister, zu sprechen. Er wurde bedeutet, daß Ferry abwesend sei, und entfernte sich. Nach 10 Minuten kehrte er zurück und drang in einen Salon ein, in dem er den Minister vermutete, einen Revolver schußfertig in der Hand haltend. Ein Thürhüter ergriff den Attentäter und überwältigte ihn. Curien rief dabei wiederholt: „Es lebe der Socialismus, es lebe die Commune!“ Außer dem Revolver, dessen sämtliche Läufe geladen waren, führte er dreißig Patronen bei sich, deren Ladung aus gehacktem Blei bestand; Curien gab an, er habe einer geheimen Gesellschaft in Lille die Tödtung der Mitglieder der Regierung vorgeschlagen. Sein Vorschlag sei angenommen und er sei zu diesem Zweck nach Paris gekommen. Er bedauere nur, daß sein Anschlag mißglückt sei; sobald er könne, werde er einen neuen Versuch machen. Im Laufe der Untersuchung ergab sich, daß Curien ein exaltierter Mensch ist, der in Lille und Roubaix Versammlungen der Anarchisten besucht und deren Lehren in sich aufgenommen hatte. An ein Komplott ist nicht zu glauben.

Der Ausgleich zwischen Rußland und Bulgarien ist abgeschlossen; Fürst Alexander hat bereits das Dekret unterzeichnet, nach welchem die russischen Offiziere in bulgarischen Diensten verbleiben, sich aber verpflichten müssen, dem Fürsten und den Befehlen gehorsam zu sein. Nur einige besonders widerpenfliche Offiziere, darunter der ehemalige Kriegsminister Oberst Rediger, sind in die russische Armee zurückversetzt. Zum Kriegsminister ernannte der Fürst mit Zustimmung des Zaren einen höheren russischen Offizier. Rußland hat also Bulgarien bemerkenswerther Weise nicht unbedeutende Konzessionen gemacht.

### Marine.

Kiel, 19. Nov. Der Cursus zur Ausbildung von Offizieren und Mannschaften bei der Station im Torpedo-Wesen hat heute an Bord der Corvette „Blücher“ begonnen. — Von Wilhelmshaven sind nachstehende Offiziere in Kiel eingetroffen: Capitän-Lieutenant von Schuckmann, Langemack, Hornung, Altag, Lieutenant z. S. Janke, Unterlieutenant zur See Mittelstädt, Kindinger, Michaelis. — Der Transportdampfer „Eider“ traf am Sonnabend von Wilhelmshaven hier ein. Derselbe geht voraussichtlich am Donnerstag nach Danzig in See.

### lokales.

\* Wilhelmshaven, 20. Nov. In der gestrigen gemeinschaftlichen Sitzung beider städtischen Collegien waren anwesend vom Magistrat Hr. Bürgermeister Feldmann, Hr. Beigeordneter Schneider und Rathsherr Meents, entschuldigt Hr. Rathsherr Hornemann; vom Bürgervorsteher-Collegium waren anwesend die Herren Schiff (Wortführer), Ewen, Joff, Kaper, Wafcher, P. Meyer, S. H. Meyer, Reich, Reif, Stolle, Wachsmuth und Wiltz. — Das Bürgervorsteher-Collegium war demnach vollständig erschienen.

sehen, wer in solch' später Stunde Einlaß begehre; aber der alte Wiedebach, der eine große Unruhe nur mühsam verbergen konnte und dessen graue Augen ängstlich im Zimmer umherirrten, sagte kurz abwehrend:

„Nein, ich muß selbst sehen, was das bedeuten soll.“

Der alte Mann erhob sich schwerfällig, warf dann seiner Tochter einen vorwurfsvollen Blick zu, als habe sie mit ihrer Erzählung diesen Vorfall herbeigezogen, ergriff ein Licht und schritt langsam, heimlich zögernd aus dem Zimmer. Man hörte ihn noch auf dem Pflaster des Vorzalles hinschlurven...

Tante Beate hatte bleich und zitternd auf das unheimliche Klopfen gehört; der Angstschweiß trat ihr auf die Stirn und sie sagte mit bebenden Lippen:

„Ach, theure Cousine, warum mußten Sie vom Tode meines lieben Edmund sprechen? Wenn es schon Mitternacht wäre, glaubte ich, sein Geist hätte an das Thor geklopft; denn ich hab' immer gehört, daß die armen Seelen der auf dem Meere Ertrunkenen keine Ruhe finden. O, ich kann heute kein Auge zuthun!“

Die Baronin allein schien die Fassung nicht verloren zu haben und bemerkte lächelnd:

„Schlafen Sie ganz ruhig, liebe Beate! Jrgend ein betrunkenere, wilder Bursche hat uns diesen Streich gespielt, es ist heut Sonntag.“

„Nein, nein, das magt Niemand,“ entgegnete Beate; „sie scheuen sich Alle, in die Nähe des Schlosses zu kommen, seitdem —“ Die alte Frau stockte.

„Sagen Sie es immer! Seitdem mein guter Vater seine unschuldbigen Spielereien treibt,“ ergänzte die Baronin.

Dennoch schien der Einwurf der alten Frau sie bedenklich zu machen; ein Schatten von Besorgniß flog durch ihr Auge; sie legte ihre Hände übereinander und blickte einige Sekunden lang nachdenklich vor sich hin; dann strich sie mit der Hand über die Stirn, als könnte sie damit jede Sorge verscheuchen, und ruhig, mit dem anmuthigsten Lächeln sagte sie jetzt:

„Vorb hätte ich meine Mutterpflicht veräußert, und mein Better könnte mich mit Recht zu streng schelten. Abelheid

Es wurde zunächst in der Beantwortung der von der Revisions-Commission gezogenen Monita behufs Dechargirung der Armenrechnung pro 1881/82 fortgefahren; da jedoch das zeitraubende Geschäft nach Verlauf von 2 Stunden noch nicht beendigt war, so wurde dem Antrag zugestimmt, die Sache nochmals zu vertagen, um in einer demnächst anzuberäumenden neuen Sitzung den Rest der Armenrechnung gleichzeitig mit der Kammereikassenrechnung durchzusehen und zu dechargiren.

Der zweite Gegenstand der Tagesordnung betraf die Einrichtung der Dampffähre zwischen Wilhelmshaven und Butjadingen. In einer früheren Sitzung war bereits eine Commission gewählt worden mit dem Auftrag, die Kosten für einen geeigneten Dampfer und dessen Unterhaltung zu ermitteln, ferner ein Ausschreiben zu erlassen, um Bewerber für Einrichtung der Dampffähre zur Abgabe ihrer Offerten zu veranlassen. Mittlerweile sind wohl einige Anerbietungen auf Uebernahme der Dampffähre von auswärts eingegangen, jedoch mit viel zu hohen Forderungen, als daß sie Berücksichtigung verdienten. Der mäßigste Anspruch belief sich auf eine garantierte Einnahme von 18,000 M. jährlich. Andererseits ist auch von einem hiesigen Unternehmungslustigen eine Offerte eingegangen, welche bei einer täglich dreimaligen Verbindung im Sommer und bei einer zweimaligen im Winter eine Einnahme aus der Fähre von jährlich 12,500 M. Seitens der Stadt auf 10 Jahre garantiert haben will. In diese Garantiesumme sollen jedoch die Einnahmen aus anderen als den fahrplanmäßigen Leistungen des Dampfers, z. B. Vergnügungsfahrten und Schlepperdienste, nicht begriffen sein. Während in der an diesen Gegenstand sich knüpfenden langen Discussion einerseits in Vorschlag gebracht wurde, die letzt erwähnte Offerte in Berücksichtigung zu ziehen, wurde andererseits die Meinung laut, daß es gerathen sei, wenn die Stadt sich selbst ein Dampfboot anschaffe, um die Fähre auf eigene Rechnung zu übernehmen. Seitens einer Verft ist bereits das Gebot nebst Zeichnung auf ein neues zweckmäßiges, 78 Fuß langes Dampfboot eingereicht worden, dessen Preis sich auf 48,000 Mark stellen würde. Der Antrag auf Selbstbeschaffung eines Dampfbootes wurde jedoch viel bekämpft; weil die Stadt anderweitig noch genug zu thun habe, sei es nicht rathsam, an den Selbstbetrieb anderer Unternehmungen zu denken. Weit mehr Neigung schien vorhanden zu sein, den ferneren Vorschlag auf Gründung einer Commanditgesellschaft zu unterstützen, welcher Seitens der Stadt die Hälfte des benötigten Capitals, 25,000 M., unverzinslich geliehen werden solle, während die weiteren 25,000 M. durch Aktien à 100 Mark, deren Verzinsung mit 5 pCt. aus dem Gewinn der Fähre vorerst sichergestellt wird, aufzubringen seien. Zu einer Einigung führte indeß auch dieser Vorschlag nicht, da eben so manche Detailfragen noch offene sind und auch erst eine vorherige bestimmte Uebereinkunft mit dem Amtsverband Butjadingen bezüglich des Betriebes getroffen werden muß.

Der Entwurf eines Contractes, die Einrichtung der Fähre betr., lag den Collegien bereits vor. Derselbe ist von Hrn. Amtshauptmann Ruhstrat in Butjadingen ausgearbeitet und gelangte zur Verlesung. Die wesentlichsten Punkte dieses Vertrages zwischen dem Amtsverband Butjadingen einerseits und der Stadt Wilhelmshaven sind folgende: Der Amtsverband Butjadingen baut auf seine Kosten eine bei der Fährenschlinge endende Chaussee nach Edwarderhörne. Auf gemeinschaftliche Kosten baut Butjadingen und Wilhelmshaven ein Pier oder Anlieger; die Kosten der Unterhaltung desselben werden gemeinschaftlich bestritten, während die Ausfuhrung des Baues dem Amtsverband Butjadingen überlassen bleibt. Mit den Bauten wird spätestens im Frühling nächsten Jahres begonnen werden. Die Stadt Wilhelmshaven hat den ununterbrochenen Betrieb der Fähre mit einem geeigneten und sicheren Dampfboot unter Führung eines tüchtigen Capitains 10 Jahre lang zu garantiren und bedürfnis Änderungen im einmal festgesetzten Fahrplan der beiderseitigen Genehmigung. Eine Schlußbestimmung in diesem Contractentwurf enthält die Clause, daß die Stadt Wilhelmshaven sich zu einer Conventionalstrafe bis zu 50,000 M. verstehen soll, falls der Betrieb der Fähre contractwidrige Unterbrechungen erleidet oder sonstige Vertragswidrigkeiten eintreten. Diese Bestimmung ward von den Collegien von vornherein als zu weit gehend,

darum unzulässig bezeichnet, und ferner beschlossen, der früher gewählten Commission zu übertragen, die Grundlage der Contracte mit dem Amtsverband Butjadingen, wie mit dem ev. Unternehmern der Fähre festzustellen, sowie über weitere Detailfragen zu verhandeln resp. Klarheit zu schaffen.

Den Collegien ward noch bekannt gegeben, daß die städtische Frauenbadeanstalt einen Ertrag von 574,85 M. erbracht hat. In Berücksichtigung des Umstandes, daß die Eröffnung der Anstalt erst in der letzten Hälfte der Badesaison erfolgte, ist dies Resultat als ein recht günstiges zu bezeichnen.

\* Wilhelmshaven, 20. Novbr. Einen ansführlicheren Bericht über die gestern Abend im Hotel Prinz Heinrich stattgehabte Kammermusik-Soiree müssen wir uns für die nächste Nummer vorbehalten. Die Soiree war sehr zahlreich besucht.

\* Wilhelmshaven, 20. Nov. Morgen, als am Samstag, wird im Kaiseraal an Stelle der Theatervorstellung ein großes Vocal- und Instrumentalconcert gegeben werden. Unsere Marinecapelle, in Verbindung mit den Kräften des Theaters, werden zusammenwirken, um etwas Gutes und Interessantes zu bieten. Das Programm weist außer sehr hübschen Piecen für Instrumentalmusik viele Gesangsnummern und Declamationen, wie auch lebende Bilder auf. Der Preis für die Tagesbillets ist zudem ermäßigt worden, was Alles zusammenwirken dürfte, daß der vielversprechende Unterhaltungsabend zahlreichen Besuch findet. — Da eingetretener Hindernisse wegen die zum Besten der hiesigen Stadtarmen angeführte Vorstellung ausfallen mußte, wird dieselbe am nächsten Donnerstag gegeben werden und zwar mit Aufführung des neuen Preislustspiels „Die Verschönerung der Frauen“. — Der gute Zweck dieser Vorstellung, ferner die gewählte, hochinteressante Novität und schließlich der Umstand, daß es die Schlußvorstellung sein wird, dürften wohl veranlassen, Hrn. Director Herzog nochmals die Freude zu machen, ein recht volles Haus vor sich zu sehen.

Wilhelmshaven. Es soll nach einer Verfügung des Reichspostamts von jetzt ab versuchsweise gestattet sein, Musterfundungen in Rollenform zur Beförderung mit der Briefpost gegen Entrichtung des für Waarenproben festgesetzten ermäßigten Portos einzuliefern. Derartige Musterfundungen in Rollenform dürfen jedoch das Maß von 20 cm in der Länge und 7,5 cm im Durchmesser nicht überschreiten, auch müssen die Sendungen im Uebrigen den für die Beförderung von Waarenproben geltenden Vorschriften entsprechen. Um die Schwierigkeiten, die sich aus der Behandlung von Sendungen in Rollenform bei der Vertheilung ergeben, thunlichst einzuschränken, haben die Postanstalten mit Nachdruck darauf zu halten, daß die Aufschrift auf den Sendungen deutlich und leserlich hergestellt und daß besonders der Bestimmungsort in hervortretender Weise angegeben ist. Falls die Umhüllung aus farbigem Papier besteht, muß die Aufschrift auf einem, der ganzen Fläche nach aufgeklebten Stück weißen Papiers angebracht werden. Diejenigen Sendungen in Rollenform, welche ihrer Beschaffenheit nach sich mit anderen Briefsendungen nicht ohne Gefahr der Beschädigung für die letzteren zu Briefbunden vereinigen lassen, sind bei der Weiterbeförderung losse in die Briefbeutel zu legen. Einer besonderen Umhüllung solcher Probesendungen mit Packpapier bedarf es hierbei nicht. Auf die Entwerthung der Freimarken soll besondere Sorgfalt verwendet werden.

### Aus der Umgegend und der Provinz.

Aurich. Die Sperlinge in unserm Amte werden sich auf eine halbige Kriegserklärung gefaßt machen müssen, denn nachdem in der letzten Amtsversammlung zur Sprache gebracht worden war, daß die Sperlinge im letzten Sommer an den Feldfrüchten einen besonders erheblichen Schaden angerichtet hätten und daher ihre Verminderung dringend erwünscht sei, veranlaßt, wie der A. f. S. meldet, jetzt der Herr Kreisauptmann die Gemeindevorsteher, diese Frage gelegentlich in einer Gemeindeversammlung zur Sprache zu bringen und ihm bis Ende Januar 1884 die Ansicht der Gemeinde nach Maßgabe dieser Besprechung mitzutheilen, um diese Angelegenheit in der nächsten Amtsversammlung zur Sprache zu bringen.

Emden. Wie die „Emd. Ztg.“ erfährt, liegt es in der Absicht der kgl. Regierung, ein Cholera-Lazareth für die Emshäfen in dem Kaiser-Wilhelms-Polder herrichten zu lassen.

schläft nicht eher ein, als bis ich noch einmal an ihr Bettchen komme und ihr einen Kuß bringe. Verzeihen Sie, Herr Steinfeld, — einen Augenblick!“ und mit der ganzen Besorgniß einer zärtlichen Mutter eilte sie aus dem Zimmer.

Der junge Anwalt blieb in sichtlich Erregung zurück. Auf seine lebhafteste Phantastie hatte doch das nächtliche Klopfen einen störenden Eindruck gemacht, Alles schien ihm plötzlich wie verwandelt; ihm war's, als ob ein dunkles, unergründliches Geheimniß sich um diese Menschen spinnen wolle.

Tante Beate athmete förmlich auf; mit dem Weggehen der Baronin war sie von dem harten Druck befreit, der ihre Junge bisher in Zaum gehalten. Jetzt konnte sie sprechen und sie machte von dieser Freiheit den unumschränktesten Gebrauch.

„Ja, klug und schlau ist sie doch,“ murmelte die alte Frau vor sich hin, freilich noch so laut, daß es Steinfeld hören konnte. „Ich wußte, daß sie nicht eher Ruhe hätte, als bis sie Frau Baronin geworden,“ und als Tante Beate sah, daß der junge Anwalt nicht auf ihr Selbstgespräch hören wollte, redete sie ihn vertraulich an:

„Ja, lieber Herr Steinfeld, wenn ich reden wollte, müßte Manches zu Tage kommen; ich weiß mehr als Edith erzählen mocht; aber mein Mund ist ein Grab!“ und trotz dieser Vertheuerung fuhr sie im nächsten Augenblick fort:

„Haben Sie gesehen, wie zornig ihr Verwandter wurde, als sie von ihrem seligen Manne zu erzählen anfang? Der wilde Hugo hat sie geliebt, und wir Alle im Schloß glaubten, daß Edith ihn heirathen würde, denn man sah die Beiden immer zusammen, und die Augen Hugo's rollten finster und tödtlich, wenn Edith nur ein freundlich Wort mit meinem jungen Better sprach.“

Steinfeld hörte nur mit halbem Ohr auf das Gepolter der alten Frau; dennoch fuhr diese in großer Redseligkeit fort:

„Mir bleibt es immer ein ewig Räthsel, wie Edith die ganze Sache so geschickt einfädeln und uns Alle täuschen konnte. Es ist schon ganz richtig, daß der junge Herr zuerst

abreiste; aber klar ist mir die Geschichte doch nicht völlig. Am andern Tage kam von ihm ein Brief — ich seh' ihn noch auf dem silbernen Präsentir-Teller des Barons liegen — es war Edmund's Handschrift — mein seliger Better lag im andern Zimmer krank zu Bett — da kommt Edith herein, blickt auf den Teller, und als ich mich nach einer Nadel bückte, die mir auf die Erde gefallen, ist der Brief verschwunden. . . . Ich fragte sogleich darnach; aber sie sagte ruhig: Der Brief sei an ihren Vater adressirt, und suchte nicht einmal mit den Augen über diese Lüge, und ich glaubte doch deutlich gelesen zu haben: An den Herrn Baron. — Eine Stunde später war Edith verschwunden, und auch Hugo war fort; er mag wohl seine Cousine haben verfolgen wollen; doch im Schloße durst' Niemand davon sprechen, und wer hätte sich auch getraut, den alten Wiedebach nach seiner Tochter zu fragen!“

Der junge Anwalt war zulezt aufmerksam geworden. Hatte Beate recht gesehen, dann blieb es immer räthselhaft, warum Edmund an seinen Vater geschrieben, während Edith noch im Schloße weilte, und dann — die leidenschaftliche Liebe Hugo's! — Es war doch etwas in dem Leben der Baronin, von dem sie selbst durch ihre heutige Erzählung nicht den Schleier gelüftet, und selbstsam genug, gerade das Geheimnißvolle, das sich um die Vergangenheit der Baronin ausbreitete, fesselte den jungen Mann noch mehr an die interessante Frau. Sie schien ihm wie ein sagenhaftes Meerweib aus dunkler Tiefe süß und verlockend aufzutauschen, bei dem man nicht fragen darf, woher es gekommen. —

In diesem Augenblick trat die Baronin wieder in das Zimmer. Lächelnd, anmuthig, mit dem ganzen gewinnenden Zauber ihrer Schönheit, und der junge Anwalt fand plötzlich das Gesicht der alten Frau thöricht und im höchsten Grade verleumderisch.

„Sie schlief schon, die arme Kleine,“ sagte Edith bedauernd.

„Und das Klopfen?“ fragte die Tante.

(Fortsetzung folgt.)

Nach dem Bauplan und dem Kostenausschlag, die von hier nach Berlin gefandt sein sollen, wird der ganze Bau circa 40,000 M. betragen. Möchte dieser zur Ausführung gelangen, dann geben wir der Hoffnung Ausdruck, daß mit dem fraglichen Bau auch endlich vielleicht ein städtisches Krankenhaus für Emden und Umgegend ins Leben treten könnte, wenn nicht der weite Weg von der Stadt bis zum Polber zu entfernt und zu ungeschützt liegt.

**Glückselig.** 18. Nov. Gestern Abend kurz nach 5 Uhr bemerkte man am nördlichen Himmel eine großartig schöne Naturerscheinung. In der Richtung von Süden nach Norden bewegte sich eine prachtvolle Feuerkugel langsam am Himmel hin, die, plötzlich aufleuchtend, ihren langen Schweif durch fortwährendes Zerplatzen in kleinere Feuerstücke verlor und allmählig ganz verschwand. Die Erscheinung wurde auch hier in Oldenburg beobachtet. (Old. Z.)

**Gezeitenmilde.** Am 12. November wurden in Gegenwart des Lootsencommandeurs Krulle vom Staatsdampfer „Neuwerk“ aus Versuche gemacht, das Brack der bei Brokdorf gesunkenen deutschen Bark „Poposa“ zu sprengen und zwar mit recht gutem Erfolg. Die Sprengung sollte am andern Tage fortgesetzt werden, mußte aber der inzwischen eingetretenen ungünstigen Witterung wegen unterbleiben. Man hofft indessen, daß für die Schiffsahrt recht gefährlich stehende Brack in den nächsten Tagen zu beseitigen.

**Hannover.** 18. Nov. Bei der gestrigen Hofjagd im Saupark zu Springe wurde der Generalleutnant von Thiele durch eine ricochetirende Kugel verletzt, jedoch ist das Befinden desselben vollständig befriedigend.

**Vermischtes.**

— Zu Weiskensfeld starb vor drei Jahren der israelitische Millionär Jitbor Kraft. In seinem Testamente fand sich ein den größeren Theil seines Vermögens ausmachendes Vermächtniß, aus dem erwerbsunfähige oder durch Alter, Krankheit u. im Lebensunterhalt beeinträchtigte Handarbeiterinnen, ohne Rücksicht auf die Confection, eine fortlaufende Unterstützung von vierteljährlich 60 Mk. erhalten sollten. Bedingung war einzig und allein Bedürftigkeit, Würdigkeit und das vollendete 35. Lebensjahr. Allerlei Schwierigkeiten hatten aber die Vollstreckung dieses Testaments bis jetzt verzögert. Endlich waren sie gehoben und zum ersten Male wurde kürzlich das Testament vollstreckt. Die Arbeiterinnen, 108 an der Zahl, und zwar 90 Christinnen und 18 Jüdinnen, verammelten sich, der Bestimmung des Verstorbenen gemäß, an seinem Grab zu einer einfachen Todtenfeier, wobei eine von ihnen das vorgeschriebene kurze, aller confessionellen Färbung entbehrende Gebet verlas.

— In Rottweil hat die Civilkammer des Landgerichts eine bemerkenswerthe Entscheidung gefällt. Ein Fabrikherr verwies mehreren Arbeitern, sich im Kesselhaus zu wärmen. Er verwies es ihnen und bemerkte: „Wenn Einer erfriert,

fann ich ihn ja bezahlen.“ Das nannte ein Arbeiter eine „Unverschämtheit“. Er wurde sofort entlassen und klagte auf Auszahlung eines 14tägigen Lohnes. Das Amtsgericht wies den Arbeiter ab, weil seine Aeußerung eine Beleidigung enthalte, das Landgericht dagegen verurtheilte als Appellinstanz den Fabrikherrn zur Bezahlung des Lohnes und der Proceßkosten. Allerdings habe er das Recht der sofortigen Entlassung im Falle eines groben und unehrerbietigen Benehmens gegen den Fabrikherrn, aber selbstverständlich nur dann, wenn nicht der Fabrikant dem Arbeiter gegründeten Anlaß zu dessen Benehmen gegeben habe. Im vorliegenden Falle habe aber der Fabrikant den Auftritt provocirt; seine Aeußerung sei eine so inhumane gewesen, daß sie als eine Unverschämtheit habe bezeichnet werden können.

— **Gaueinfuhr.** Am 14. ds. Nachmittags, wurden die Bewohner der in der Nähe der alten Infanteriekaserne gelegenen Hofengasse in Würzburg durch einen furchtbaren Schlag erschreckt. Aufwirbelnder Sturm zeigte, daß das soeben im Rohbau fertige neue Haus des Baumeisters Zeiß theils in sich, theils nach dem Hofe zu und auf die Straße, der es seine Seitenwand zuwies, zusammengeklüsst war. Auf dem Dache waren Dachbeder beschäftigt, die in den aufstossenden Garten geschleudert wurden. Im Hause selbst befand sich der Baumeister Zeiß, der eben seine im Vorderhause schwer krank liegende Frau verlassen hatte, ein Maurerlehrling und ein Tagelöhner. Sofort angeforderte Nachgrabungen des requirirten Militärs förderten den Bauherrn als Leiche aus den Trümmern, der Junge hatte mehrere Verletzungen davongetragen und der Tagelöhner war nur dadurch dem sicheren Tode entgangen, daß sich über ihn zwei Balken kreuzweise gestemmt hatten, so daß er mit leichten Hautabschürfungen davonkam. Frau Zeiß starb am nächsten Tage in Folge der Aufregung an einer Fröhgeburt.

— **London, 16. Nov.** Aus Newyork wird dem „Standard“ gemeldet, daß 15 berittene Räuber einen vorfer zum Engleisen gebrachten Eisenbahnzug auf der Mexikanische Nationalbahn in der Nähe von Lajarito angegriffen haben, allein es sei ihnen nicht gelungen, die Behälter der Express-Kompagnie aufzubrechen, wohl aber sei es ihnen geglückt, Gold- oder Silberbarren im Werthe von 8000 Dollars mitzunehmen; der Heizer wurde getödtet und der Lokomotivführer verwundet. Mexikanische Truppen befinden sich auf der Suche nach den Räubern.

— **Echt Englisch.** Wie bekannt, soll dieser Tage der Durchschlag im Arlbergtunnel stattfinden. Zu diesem Zwecke haben sich, wie der „Bozener Ztg.“ mitgetheilt wird, zwei Engländer mit dem Anerbieten an die Bauunternehmung gewandt, sie wollten je 100 Pstl. (2000 Mk.) aussetzen, wenn ihnen gestattet würde, nach erfolgtem Durchschlag im Tunnel sich als Erste die Hände reichen zu dürfen. Dieses echt englische Anerbieten soll angenommen und der betreffende Betrag

dem Fonds für das Arbeiterfest, das nach glücklich beendetem Durchschlag stattfindet, überwiesen worden sein.

— **Deutsche Oper in London.** Zwischen den Herrn Gye und Angelo Neumann ist, wie der „Frankf. Ztg.“ aus London, 14. ds., geschrieben wird, soeben ein Vertrag abgeschlossen worden, nach welchem im nächsten Frühjahr im Covent-Garden-Theater zwanzig deutsche Opervorstellungen veranstaltet werden sollen. Dieselben werden vor Eröffnung der italienischen Oper im April beginnen und in jeder Woche zwei- oder dreimal stattfinden. Herr Angelo Neumann hat dazu ein deutsches Operpersonal zu stellen, außer welchem aber auch Frau Albani und Frau Ucca an je fünf Abenden mitwirken werden.

— **Der verborgene Nagel.** Der Herr Bürgermeister von Dinkelsbühl ist beim Herrn Stadtverordnetenvorsteher auf Besuch und nimmt dessen kleines Söhnchen auf den Schoß. Das Kind krault sofort eifrig in den Haaren des Gastes herum. „Aber Karlchen, was machst Du denn da?“ fragte Mama, ärgerlich über diese Unart. „Ich suche nur den Nagel! Papa sagt doch immer, der Herr Bürgermeister habe einen Nagel im Kopf.“

**Kirchliche Nachrichten.**

Mittwoch, den 21. Nov. 1883. Am Buß- u. Bettag, Militärgemeinde: Gottesdienst um 11 Uhr. Vormittags. Beichte und Abendmahl.

Marine-Pfarrer Goedel.

Civilgemeinde: Bußtag. Gottesdienst um 9 1/2 Uhr Vormittags. Text: Offenb. Joh. 3, 17—20. Fahns, Pastor.

**Wilhelmshaven, 20. Nov. Coursbericht der Oldenb. Spar- und Leih-Bank (Filiale Wilhelmshaven).**

	gekauft	verkauft
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe . . . . .	101,70 %	102,25 %
4 „ Oldenb. Comfols	101,00 „	102,00 „
4 „ Stille à 100 M. i. Berl. 1/2 % höher		
4 „ Jeverische Anleihe . . . . .	100,00 „	
4 „ Oldenburger Stadt Anleihe . . . . .	100,00 „	
4 „ Bareler Anleihe . . . . .	100,00 „	
4 „ Eutin Albeder Prior. Obligat. . . . .	100,00 „	101,00 „
4 „ Landchaftl. Central-Pfandbr.		
3 „ Oldenb. Prämienanl. v. St. in M.		
4 „ Preuss. consolidirte Anleihe . . . . .	100,80 „	101,35 „
4 1/2 „ Preussische consolidirte Anleihe . . . . .	102,10 „	
4 1/2 „ Pfandbriefe der Rhein. Hypotheken-Bank Ser. 27 — 29	100,00 „	
4 „ Pfandbr. der Rhein. Hyp.-Bank.	98,25 „	99,25 „
4 1/2 „ Pfandbr. der Braunsch.-Hannoversch. Hypothekenbank	101,40 „	
4 „ Pfandbr. der Braunsch.-Hannoversch. Hypothekenbank	97,95 „	98,51 „
5 „ Borussia Priorit.	100,50 „	101,50 „

**Schwaffer in Wilhelmshaven:**

Mittwoch: Vorm. 5 U. 5 M., Nachm. 5 U. 43 M.  
Donnerstag: Vorm. 5 U. 54 M., Nachm. 6 U. 40 M.

**Submission.**  
Die Lieferung von **1326 qm Spundwand in Spundpfählen** zum Bau der Kaimauer auf der Nordseite des Ems-Zade-Canals bei Wilhelmshaven soll im öffentlichen Verfahren zum Verding gestellt werden.  
Zu diesem Zweck ist auf **Donnerstag, den 29. Novbr. d. Js., Nachmittags 5 1/2 Uhr,** im Geschäftszimmer Nr. 9 der Hafenaub-Commission Termin anberaumt, zu welchem Angebote mit der Aufschrift:  
„Lieferung von Spundbohlen für die Nordkaimauer des Ems-Zade-Canals“  
portofrei und versiegelt an uns einzureichen sind.

Die Bedingungen nebst Preisverzeichnis liegen im Vorzimmer unserer Registratur zur Einsicht aus, auch können Abdrücke gegen 0,15 Mk. für den Bogen und gegen 0,60 Mk. für ein vollständiges Exemplar von unserer Registratur bezogen werden.  
Wilhelmshaven, 16. Novbr. 1883.  
**Kaiserliche Marine-Hafenbau-Commission.**

**Auction.**  
In Folge Auftrags werde ich am **Donnerstag, d. 22. d. M., Nachmittags 2 Uhr anfangend,** im Saale des Herrn Restaurateurs **Günther** hier selbst, Neuestraße 2, folgende Sachen und zwar:  
2 Sophas, 1 Kleiderschrank, 1 kleinen Laventisch, 1 Schneidertisch, 1 Schneidermaschine (Singer) 2 Familien-Nähmaschinen, 1 Blumentisch, 1 Spiegel, 1 große Hängelampe, 1 Gebett Betten, 1 Schmorlopf, 1 großen Waschkessel, 1 großen neuen eisernen Topf, 1 Bierapparat mit Eiskasten, 1 kupfernen Kochtopf, 1 kupferne Laterne, 1 Brat-

pfanne, 1 fast neue Decimalswaage, 1 große verschließbare Kiste, 7 Packete Drahtnägel und verschiedene andere Sachen öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.  
Wilhelmshaven, 19. Nov. 1883.  
**Rudolf Laube.**  
Auctionator.

**Verkauf.**  
Der Handelsmann **H. G. Janssen** aus Wittmund läßt am **Donnerstag, den 22. d. M., Nachmittags 2 Uhr anfangend,** im **Becker's** Behausung zu Ebberiege **30—40 Stück große und kleine Schweine** öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.  
Neuende, 7. November 1883.  
**H. C. Cornelfsen,**  
Auktionator.

**Verkauf.**  
Das zum Nachlasse des weiland Kaufmanns **B. W. Lauts** zu Schaar gehörige am Park in Wilhelmshaven belegene **Landstück** soll am **Freitag, den 30. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr,** im „Hof von Oldenburg“ in **Feber** nochmals unter der Hand zum Verkaufe ausboten werden und wird alsdann auf das Höchstgebot der Zuschlag erfolgen.  
Neuende, 17. Nov. 1883.  
**H. C. Cornelfsen,**  
Auktionator.

**Mein Lager fertiger Särge** sowie Leichenbekleidungsgegenstände halte bei Bedarf zu niedrigsten Preisen bestens empfohlen.  
Heppens. **H. Tobias.**  
Im Auftrage habe ich ein **Rußbaumsofa**, einen **Sophatisch** und eine **Commode** billig zu verkaufen.  
**H. Köster,** Tischler, Bahnhofstr. 3.

**J. Diehl,** Schneidermeister, Sedan, hält sich zur **Anfertigung von Herren- und Knaben-Garderoben** unter Zusage sauberer und haltbarer Arbeit sowie billiger Preise bestens empfohlen.  
Empfehle mich zur **Anfertigung** aller in mein Fach schlagenden Arbeiten der **Möbel- und Bautischlerei.** Ferner empfehle mich zur **Anfertigung von Särgen** zu billigen Preisen, sowie auch zur **Beschaffung von Leichenbekleidung.** **W. v. d. Kammer,** Altendicksweg 3.

**Damenhüte** werden rasch, billig und geschmackvoll modernisiert.  
**H. Lüschen,** Bismarckstr. 56.  
Wir kaufen vorläufig noch **Meyer's Conversations-Lexikon, 3. Aufl.,** und zahlen dafür **guten Preis.**  
Buchhandlung **Bültmann & Geriets Nachf.,** Barel.

Empfehle mich zur **Anfertigung** von **Saararbeiten,** Klebten, Ringe, Halsketten, Uhretten, sehr passend zu Weihnachtsgeschenken. Auf Wunsch liefere auch Goldbeschlage dazu, welche ich aus der ersten Goldwaaren-Fabrik Berlins beziehe und zum Selbstkostenpreise abgebe, sowie auch gratis daran besteuere.  
**Ed. Rosenbusch,** Altstraße 12.  
Gesunde, ausgekammte **Haare** kauft **D. D.**

**Biehwaschseife** von **Lages & Köppen** in **Speyer** empfehle als vorzügliches, gefahrlos und sicher wirkendes Biehwaschmittel, in Blechdosen von 1 bis 4 Pfd. à Pfd. 60 Pf. mit Gebrauchsanweisung:  
**Carl Hinrichs,** Heppens, **A. G. Andrée,** Feber.

**Knabbel- u. Nußkohlen** empfiehlt **E. Schultze,** Kaiserstraße Nr. 3.  
Allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland. Anerkannt von vorzüglicher Wirkung gegen alle Arten Haut-Unreinigkeiten, Sommersprossen, Frostbeulen, Finnen u. c. Vorräthig: Stück 50 Pf. bei **Gebr. Dirks** und **H. Hitzegrad.**  
Im **Photographischen Atelier** bei **A. Walther** Roonstraße 77 können Aufnahmen zu jeder Tageszeit und bei jeder Witterung stattfinden. Bei Kindern Aufnahmezeit 1/4 Secunde. Silber jeden Centes bis 1/4 Lebensgröße zu solid. Preisen.  
**Beden-Coaks, billiger als Gas-Coaks, Splitterholz** empfiehlt **E. Schultze.**  
**Logis** für 1 Mann. Roonstr. 85.  
**Zu vermieten** eine **Wohnung** zum 1. Dezbr. **Offriesenstr. Nr. 61,** Lothringen.

**Deutsches Nähmaschinen-System „SINGER“**  
mit **Hand- und Fußbetrieb,** zu 70 und 80 Mk., in hoch-eleganter Ausstattung und größter Vollkommenheit, mit 5-jähriger Garantie, empfiehlt **Th. J. Voss.**

**Bergmann's Original-Theerschwefelseife** von **Bergmann & Co.,** Frankfurt a. Main.  
Allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland. Anerkannt von vorzüglicher Wirkung gegen alle Arten Haut-Unreinigkeiten, Sommersprossen, Frostbeulen, Finnen u. c. Vorräthig: Stück 50 Pf. bei **Gebr. Dirks** und **H. Hitzegrad.**

**Lehrverträge,** passend für jedes Geschäft, empfiehlt und hält stets Lager **Th. Süß.**  
Habe noch eine Partie **Kanarienvögel,** sehr schöne Sänger, billig zu verkaufen.  
**Ed. Rosenbusch,** Altstraße 12.

**Zu vermieten** eine einfach möblirte **Stube,** passend für 2 junge Leute. Roonstraße 6.  
**Zu vermieten** Oldenburgerstraße 4: Zwei freundlich möblirte Zimmer, einzeln oder als Wohn- und Schlafzimmer.  
Die bisher von Herrn Ingenieur **Johannsen** bewohnte Etage ist vom 1. Februar oder 1. Mai 1884 ab zu vermieten.  
**G. Frerichs,** Roonstr. 108.

**Gesucht** eine durchaus rechtliche und ehrliche Wärrerin, die Lust und Liebe zu Kindern hat, für Bremen.  
Zu erfragen bei **H. W. Janssen** in Sedan.  
**Mehrere Mädchen** mit guten Zeugnissen suchen Stellen auf gleich oder zum 1. Dez. durch **Frau Buchwald,** Lothringen 30.  
Am **Sonabend** wurde auf dem Wege von der **Abalbertstraße** nach **Lothringen** ein **schwarzes Umschlagetuch** verloren. Um Abgabe bei **Auctionator Janssen,** Lothringen, wird gebeten.

**Zu vermieten** eine **Wohnung** zum 1. Dezbr. **Offriesenstr. Nr. 61,** Lothringen.

**Zu vermieten** eine **Wohnung** zum 1. Dezbr. **Offriesenstr. Nr. 61,** Lothringen.

# Krieger-Verein Bant.

Das diesjährige 1. Winter-Vergnügen wird mit einem

## Concert und nachfolgendem BALL

am  
**Mittwoch, den 21. November cr.,**  
(Fuß- und Betttag)  
im Lokale der Frau Wwe. Winter (Hotel z. Banter Schlüssel)  
gefeiert und ist dazu die Capelle des Oib. Inf.-Reg. Nr. 91 engagirt.

### Programm.

- 1) Prinz-Wilhelm-Marsch von Umrath.
  - 2) Ouverture zur Oper „Martha“ von Flotow.
  - 3) Fantasie aus der Oper „Der Troubadour“ von Berdy.
  - 4) Laura-Walzer aus „Der Bettelstudent“ von Willöcker.
  - 5) Leute von heute, Potpourri von Zifoff.
  - 6) Die Heintzelmännchen, Salonstück von Eilenberg.
2. Theil.
- 7) Ouverture „Die Maurenbraut“ von Carl.
  - 8) Im Wald und auf der Heide, Fantasie von Zifoff.
  - 9) Boccaccio-Quadrille von Strauß.
  - 10) Divertissement für die Trompete von Suppé.
  - 11) Märchen, Fantasie von Hasselmann.
  - 12) Immergrün, Potpourri von Savée.

Entree für Nichtmitglieder  
zum Concert 50 Pf. und zum Ball 1 M. 50 Pf.  
Kassen-Öffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Karten zum Concert sind im Vor-Verkauf zu à 40 Pf. zu haben:  
in Belfort bei Frau Wwe. Winter, Herrn Brumund (Vereins-  
lokal), Herrn Carl Zwingmann,  
in Wilhelmshaven bei Herrn H. Ringius und  
in Neuheppens bei Herrn C. Oldewurtel.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Das Comitée.

Zur Anfertigung und Aufpolsterung von  
**Möbeln, Bettrahmen u. Matratzen**  
hät sich bei billigster Preisfällg. best. empfohlen  
**Friedr. Diez, Sattler und Tapezierer,**  
Neuheppens, Neustraße 8.

## Die Bier-Niederlage

Friedrichstraße Nr. 4  
empfiehlt nachstehend hochfeine Biere in Fässern und in Flaschen:  
**Bairisch Export, Fehrl. v. Tucher'sche Brauerei,**  
Nürnberg,

in Fässern à Liter M. 0,36, in Flaschen 16 Stück 3 M.,  
**Feines Tafelbier, Löwen-Brauerei Dortmund,**  
in Fässern à Ltr. M. 0,26, in Flaschen 22 Stück M. 3,

**Pagerbier in bekannter Güte.**

**Brauerei Haslunde, Ohmstedt,**  
in Fässern à Ltr. M. 0,21, in Flaschen 33 Stück M. 3,  
**Bremer Braubier, besonders Ammen zu empfehlen,**  
in 10 bis 20 Liter-Gebinden à Liter M. 0,15,  
in Flaschen 36 Stück M. 3,

pünktliche und reelle Bedienung zusichernd.

Zeichne mit Hochachtung ergebenst  
**G. A. PILLING.**

100 Tonndeich 100.

## Geschäfts-Gröpfung.

Beehre mich, einem hochgeehrten Publikum zur Anzeige zu bringen, daß  
ich meine seither geführte „**Restaurations zum Zadebusen**“ nach  
Tonndeich 100 verlegt habe und bitte, unter Zusicherung coulantester  
und bester Bedienung, mein Unternehmen gütigst zu unterstützen.  
Hochachtungsvoll

**R. Schöpke.**

Belfort. **DIEDR. ALBERTS** Belfort.

Der

# Musverkauf

wird fortgesetzt.

Diedr. Alberts. Belfort. Diedr. Alberts.

## Theater in Wilhelmshaven.

Mittwoch, den 21. November 1883:

### Großes

## Vokal- & Instrumental-Concert

in 3 Abtheilungen.

Vollständig besetztes Orchester.  
Letzte Abtheilung:

### „Des Sängers Fluch.“

Ballade von Uhland. — Vorgetragen von Director Hertog.

Die dazu gehörenden **Lebenden Bilder**  
werden gestellt vom gesammten Personal.

**Preis-Ermäßigung:** Im Vorverkauf an den bekannten  
Stellen: Nummerirter Platz 1 M., 2. Platz 60 Pf. Kassen-Preis:  
Nummerirter Platz: 1,25 M., 2. Platz 80 Pf., Gallerie 30 Pf.  
Kassenöffnung 6 Uhr. — Anfang 7 Uhr. — Ende 10 Uhr.

Die erwartete größere Sendung

## Damen-Paletots,

Dollmans

und anliegende

## Pelerinen-Paletots

ist eingetroffen und halte dieselben wieder in  
großer Auswahl empfohlen.

**Theod. J. Voss.**

Das Weiss- & Mode-Waaren-Engros-Lager

von **A. Lammers, Bismarckstraße 59**

empfiehlt das Neueste in

## Herbst- und Winterhüten

in Filz, Sammet, Pelz ic.

für Damen und Kinder

garnirt und ungarirt.

## Ausstellung von Modellhüten.

Ferner:

**Sämmtliche Nouveautés**  
in Blumen, Bändern, Federn, Rüschen, Kragen,  
Schleifen, Fichus, Handschuhen, Schürzen,  
Corsetts ic.,  
zu den bekannt billigsten Engros-Preisen

### Formen-Cigarren.

Heraldiska . . . per St. 9 Pf.,  
Corona . . . do. 9 "  
Victoria . . . do. 8 "

### Hand-Cigarren.

Superbe . . . per St. 10 Pf.,  
Bordelais II per 25 St. 70 "  
III . . . do. 55 "  
Nr. 7 . . . do. 70 "  
Nr. 8 . . . do. 65 "

### Rauchtabak.

Maryland . . . per 50 Gr. 30 Pf.,  
Barinas . . . do. 30 "  
I A . . . do. 25 "  
I B . . . do. 20 "  
II . . . do. 18 "  
Barinas A . . . per 100 Gr. 50 "  
Porto-Rico A . . . do. 40 "  
Maryland A . . . do. 50 "  
Virginy A . . . do. 40 "  
Rauchtabak A . . . do. 38 "  
C . . . do. 20 "  
D . . . do. 14 "  
VI . . . do. 12 "

der Kaiserlichen Tabaks-Manufactur, empfiehlt

**C. J. Arnoldt.**

Ein möblirtes  
**Wohn- u. Schlafzimmer**  
zu vermietben.  
Wilhelmstr. 8, 1 Tr. links.

**Böhmische  
Flamm- Braunkohle,**  
Schmutz- und Geruchfrei,  
anerkannt beste Kohle,  
empfiehlt

**E. Schultze.**

**Prektorff, Stichtorf,  
Corfstreu**

empfiehlt  
**E. Schultze.**

Dienstag Abend von 5 Uhr ab:  
**frische Semmel-Blutwürste**  
**frische Grütz-Blutwürste**  
à Stück zu 20 Pf.  
ff. Würstsuppe gratis  
Alle anderen Sorten  
von Würst empfiehlt  
**B. Marx,**  
Neuheppens, Altestraße 15.

## Theater in Wilhelmshaven im Kaisersaal.

Donnerstag, den 22. Novbr. 1883.

Letzte Vorstellung.

Zum Besten der hiesigen  
Stadlarmen,

## Die Verschwörung der Frauen.

Preis-Lustspiel in fünf Akten von  
Arthur Müller.

Anfang 8 Uhr.

## Militair-Verein.

Außerordentliche  
General-Versammlung

am  
Donnerstag, den 22. d. M.,  
Abends 8 Uhr,

im Kaiser-Saal.  
Um zahlreiches Erscheinen ersucht  
Der Vorstand.

## Freiwillige Feuerwehr.

Mittwoch, den 21. November 1883,  
Abends 8 1/2 Uhr,

im Vereins-Lokal Hotel Oldewurtel,  
Bismarckstraße.

## Versammlung

des Vorstandes, der Chargen  
und des Ehrenraths vom activen  
Corps und von der Bürger-Abtheilung  
Neuheppens.

Das Commando.

Freitag, den 23. November,  
Abends 8 Uhr:

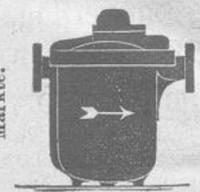
## Gez. Warthie,

wozu Freunde und Gönner er-  
gebenst einladet  
Belfort. Fritz Gerwich.

Eine Karte. An Alle, welche an den Folgen von  
Entkräftigung, Augenblinden, nervöser Schwäche,  
senilich löstlicheinbrecht, die turirt. Die größte  
Heilmittel wurde v. einem Missionair in Süd-Ame-  
rika entdekt. Schickt ein abrefirtes Couvert an Rev.  
Joseph T. Inman, Station D. New York City, U.S.A.

## Condensations-Töpfe.

Patent Klein,  
zum automatischen Ent-  
wassern von Dampf-  
Räumen.



500 Stück anfeine einzige  
Fabrik geliefert.

Klein, Schanzlin & Becker.  
Frankenthal. (Pfalz.)

## Kohlenäure-

**Bierdruckapparate,**

System Raydt-Kunheim D. R. P.  
Vertreter für Wilhelmshaven:

**Rob. Dantz, Oldenburg.**  
In Funktion: Caffee Belvédère,  
Oldenburg.

Ein anständiger junger Wit-  
bewohner einer möblirten  
Stube nebst Schlafstube  
gesucht.  
Marktstraße Nr. 6,  
1 Tr.

Als Verlobte empfehlen sich:

**Juleane M. Tammen**  
Nanne Aper.  
Burhufe Altheppens  
im Novbr. 1883.

**Marie Kampen**  
**Friedr. Wilh. Caffebaum.**  
Verlobte.  
Wilhelmshaven. Belfort